



**Heinersdorff
Konzerte**
Klassik für Düsseldorf



30. Oktober 2024

Sinfonia Varsovia

Martijn Dendievel Leitung

Rafał Blechacz Klavier





HAMBURGS SPEICHERSTADT ENTDECKEN ...

... UND MITTENDRIN ÜBERNACHTEN? DAS WIRD EIN ERLEBNIS!

- Einziges Hotel im Weltkulturerbe Hamburg Speicherstadt
- Glasbrücke, die das Gebäudeensemble miteinander verbindet und Sie am Morgen zum Frühstück führt
- Moderne Zimmer mit Blick in die Speicherstadt oder in die moderne Hafencity
- Italienische Küche in der cantinetta ristorante und feine Drinks in unserer Bar genießen
- Vitality Spa und Fitness über den Dächern Hamburgs

BUCHEN SIE DIREKT BEI UNS MIT
DEM STICHWORT "AMERONSPEICHER"
UND PROFITIEREN VON

10% RABATT



KONTAKTIEREN SIE UNS PERSÖNLICH:

T. 040 638589 825

E. RESERVIERUNG@HOTEL-SPEICHERSTADT.DE

AMERON

HAMBURG
HOTEL SPEICHERSTADT

Althoff Hotels

Programm

Grußworte

*Dr. Stephan Keller, Oberbürgermeister
Rafał Trzaskowski, Stadtpräsident
der Düsseldorfer Partnerstadt Warschau*

Robert Schumann (1810–1856)

Ouvertüre

aus: Manfred op. 115
(Spieldauer ca. 13 Minuten)

Frédéric Chopin (1810–1849)

Klavierkonzert Nr. 1 e-Moll op. 11

(Spieldauer ca. 44 Minuten)

- I. Allegro maestoso. Risoluto
- II. Romance. Larghetto, *attacca*:
- III. Rondo. Vivace

Pause

Antonín Dvořák (1841–1904)

Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70

(Spieldauer ca. 38 Minuten)

- I. Allegro maestoso
- II. Poco Adagio
- III. Scherzo. Vivace
- IV. Finale. Allegro

Konzert im Rahmen der
Warschau Week Düsseldorf



Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstler:innen auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.



Herausgeber:
Konzert Theater Kontor Heinersdorff GmbH, ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH
Schadowstr. 11 · 40212 Düsseldorf · Geschäftsführung: Burkhard Glashoff
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer · Silvia Funke
Anzeigen: Carmen J. Kindler · kindler@deutsche-klassik.de
Titelfoto: © Harald Hoffmann · Gestaltung: gestaltenstalt.de
Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf · 100 % Recyclingpapier



Auf einen Blick

Mit der *Manfred*-Ouvertüre vertont Robert Schumann eine romantische Dichtung und beschreibt musikalisch den Weltschmerz und Erkenntnisweg des Protagonisten. Frédéric Chopin stellt in seinem ersten Klavierkonzert den Solopart konkurrenzlos in den Mittelpunkt: Der Solist brilliert mit vielfältigem Ausdruck und reicher Ornamentik. Die siebte Sinfonie Antonín Dvořáks zeichnet sich durch sinfonische Ernsthaftigkeit und gleichzeitig leichtfüßige böhmische Tanzrhythmen aus, die das Scherzo bestimmen. Lange in Moll verharrend mündet die Sinfonie in ein fulminantes Dur-Finale.

Romantik mit reichen Facetten

Drei romantische Werke des 19. Jahrhunderts hören Sie heute Abend. Jedes für sich wird Ihnen eine eigene Klangwelt eröffnen, denn es dominieren unterschiedliche Aspekte der musikalischen Romantik: poetischer Weltschmerz, filigrane Klavierornamentik und tänzerische Heimatmelodien.

Robert Schumann, *Manfred*-Ouvertüre

„Wir haben gestern die Ouvertüre zu *Manfred* probiert; meine alte Liebe zur Dichtung ist dadurch wieder wach geworden. Wie schön, wenn wir das gewaltige Zeugnis höchster Dichterkraft den Menschen vorführen könnten!“ Diese Zeilen schrieb **Robert Schumann** an Franz Liszt über das Werk, das seine bedeutendste Ouvertüre war und blieb.

In dem dramatischen Gedicht *Manfred*, das es Schumann so angetan hatte, erzählt George Gordon Byron – besser bekannt als Lord Byron – von Manfred, der sich vor Verzweiflung in den Tod stürzen will. Ein Gamsjäger hält ihn jedoch davon ab. Daraufhin geht der Protagonist einen Weg der Erkenntnis, auf dem ihn eine Fee und ein Abt begleiten. Die dunklen Mächte, die ihm zusetzen, weichen zwar am Ende, doch Manfred stirbt.

Die Ouvertüre beginnt mit drei starken, verzweifelten Mollakkorden. Es folgt eine langsame Einleitung, in der absteigende Linien die Resignation Manfreds hörbar machen. Eine Temposteigerung führt in den bewegteren Hauptteil. Fast ist hier Hoffnung zu spüren, jedenfalls ein Weg, eine Richtung, dennoch nie frei vom Romantiktypischen Weltschmerz. Der musikalische Fluss wird bald ruhiger und kommt dann fast zum Stocken. Gewinnen die dunklen Mächte die Oberhand? Nein, Holzbläser trotzen ihnen, werden durch Celli und Bässe gestützt. Die Ouvertüre verklingt mit einem ins Jenseits weisenden Fragezeichen.

Frédéric Chopin, Klavierkonzert Nr. 1

Von Schumann, der ja hauptsächlich für Klavier komponierte, zu seinem Zeitgenossen, dem Piano-Klangmagier **Frédéric Chopin** ist es nicht weit. Schumann drückte seine Bewunderung für dessen Werk so aus: „Hut ab, ihr Herren, ein Genie.“

Sein Leben lang suchte Frédéric Chopin nach Möglichkeiten, den vielschichtigen Charakter des Klaviers auszuschöpfen. An den Tasten sitzend entwickelte er durch Improvisation Motive, experimentierte und schuf innovative Musik, beispielsweise damit, dass er durchkomponierte. Brillant, perlend, anspruchsvoll und dabei immer noch spielbar – das ist Chopins Klavierwerk. Ein Orchester begleitet den glänzenden Klavierpart höchstens im Hintergrund. Auch in Chopins erstem Klavierkonzert leitet das Orchester zwar ein und gestaltet Zwischenteile, darf aber nie gleichberechtigt in einen Dialog mit dem Flügel treten; es bleibt bei einer Trennung von Tutti und Soli.

Allegro maestoso. Risoluto

Das Majestätische, Triumphierende dieses Satzes erweist sich schnell als trügerisch: Schon in der Orchestereinleitung tritt eine verletzliche Melancholie zutage, die sich im Klavierpart etwa durch chromatische Tonfolgen ausdrückt. Diese Ambivalenz ist dem Satz durch alle Steigerungen und Verdichtungen zu eigen.

Romance. Larghetto

Hier werden Verzierungen und Triller zelebriert; effektiv bereichert die üppige Ornamentik die Melodielinien. Ähnlich wie im ersten Satz changiert der Ausdruck des Soloparts zwischen großer Zartheit und kraftvollen Ausbrüchen. Ein wenig erinnert die Romanze im Charakter an ein Nocturne.

Rondo. Vivace

Das Konzert wird mit einem lebhaften Finalsatz vollendet. Nun ist jede Zurückhaltung vergessen, der zögerliche Triumph des Anfangs wird wahr. Rhythmisch liegt dem Satz der synkopierte 2/4-Takt des polnischen Volkstanzes „Kracowiak“ zugrunde.

Hingehört

Achten Sie von Beginn dieses Satzes an auf die differenzierten Rubati im Klavierpart. Die kleinen Verzögerungen und Temposteigerungen verleihen dem schwungvollen Thema und all seinen kunstvollen Verzierungen noch mehr Würze. Sie sind bezeichnend für Frédéric Chopins Kompositionen.

Antonín Dvořák, Sinfonie Nr. 7

Vom Solokonzert zum Orchesterwerk und mehr als ein halbes Jahrhundert in die Zukunft ... In dieser Zeitspanne erlebte die Gattung „Sinfonie“ eine Zäsur: Es wurden kaum große Sinfonien geschrieben. Bei der Wiederbelebung danach spielte **Antonin Dvořák** eine entscheidende Rolle und wuchs kompositorisch über sich hinaus. Seine Sinfonien 6 bis 9 begründeten seinen Ruhm.

Fast absurd: Der Komponist musste sich zeitlebens damit abfinden, dass ihm das Klischee des böhmischen Musikers übergestülpt wurde. Ja, Dvořák nutzte nationale Musik, verschmolz aber die Elemente des böhmischen Idioms höchst kunstvoll mit klassisch sinfonischer Technik.

Allegro maestoso

Zwei Themen begegnen sich, ein dunkles, bedrohliches und ein unbeschwerteres – wobei die düstere Melodie das letzte Wort behält, wenn der Satz im Pianissimo verklingt.

Poco Adagio

Dieser an sich sehr ruhige Satz ist geprägt von kraftvollen Passagen des Orchesters, die fast überraschend in die friedliche Stimmung „hineinplatzen“.

Scherzo. Vivace

Den dritten Satz formt der Folklorismus, der für die Romantik – und für Dvořáks Sinfonie-Scherzi – charakteristisch ist: Die Heimatliebe des Komponisten drückt sich hier in markanten böhmischen Melodien und Tanzrhythmen aus.

Finale. Allegro

In der Einleitung des letzten Satzes werden alle bisher dagewesenen Themen einmal angespielt. Endlich findet die Sinfonie harmonisch in eine Dur-Tonart und steigert sich optimistisch bis in die überbordende Coda.

Veronika Weiss

Schon gewusst?

Alle Werke des heutigen Programms wurden von den Komponisten selbst uraufgeführt: Robert Schumann dirigierte die *Manfred*-Ouvertüre erstmals am 14. März 1852 im Leipziger Gewandhaus. Frédéric Chopin stellte als Solist sein erstes Klavierkonzert am 11. Oktober 1830 dem Publikum vor. Antonín Dvořák leitete die erste Aufführung seiner siebten Sinfonie in der St. James's Hall in London.



Die Sinfonia Varsovia ist seit ihrer Gründung ein Botschafter der polnischen Musikkultur. Seit fast 40 Jahren ist das Orchester regelmäßig auf in- und ausländischen Bühnen zu Gast und bietet dem Publikum ein unvergessliches, authentisches Musikerlebnis. Das Ensemble setzt die Tradition des 1972 gegründeten Polish Chamber Orchestra fort, aus dem heraus es sich durch die Aufnahme neuer Mitglieder entwickelte. Den Anstoß zur Expansion gab 1984 der legendäre Geiger Yehudi Menuhin, der als erster Gastdirigent das Orchester übernahm. Bald darauf ging die Sinfonia Varsovia erstmals auf eine internationale Tournee, auf der sie in den renommiertesten Konzertsälen der Welt auftrat, darunter die Carnegie Hall in New York, das Pariser Théâtre des Champs-Élysées, das Barbican Centre in London und der Herkulesaal in München. Das Orchester ist unter der Leitung von Dirigenten wie Claudio Abbado, Witold Lutosławski, Lorin Maazel und Krzysztof Penderecki, der von 1997 bis 2020 als musikalischer und anschließend als künstlerischer Leiter des Orchesters fungierte, aufgetreten. Zahlreiche Werke vor allem polnischer Komponisten brachte die Sinfonia Varsovia zur Uraufführung, unter anderem von Henryk Mikołaj Górecki, Paweł Mykietyń und Krzysztof Penderecki. Über 300 Aufnahmen belegen das breite Repertoire und die rege Tätigkeit des Ensembles.



Dieses Projekt wird vom Minister für Kultur und Nationalerbe der Republik Polen aus dem Kulturförderungsfonds kofinanziert.





Der belgische Dirigent Martijn Dendievel ist Associate Conductor beim Symphonieorkest Vlaanderen und Gewinner des Deutschen Dirigentenpreises 2021. Im gleichen Jahr gewann er die erste Conductors' Academy des Tonhalle-Orchester Zürich und war außerdem Finalist bei der Donatella Flick Conducting Competition. Im Juni 2022 wurde er Preisträger der ersten International Conducting Competition Rotterdam. Seit 2021 wird er als „Maestro von Morgen“ durch das Forum Dirigieren des deutschen Musikrats gefördert. Martijn Dendievel dirigiert Orchester wie das Tonkünstler-Orchester Niederösterreich, das Orchestra Sinfonica Siciliana und das Orchestre Philharmonique Royal de Liège. Zudem ist er seit dieser Saison Chefdirigent der Hofer Symphoniker – die diese Position damit zum ersten Mal seit 20 Jahren wieder besetzen. Aufgewachsen in einer Musikerfamilie, wurde Dendievel bereits im Alter von 14 Jahren am Koninklijk Conservatorium Brussel aufgenommen, wo er einen Bachelor in Musiktheorie mit Auszeichnung erhielt. Im Juli 2022 schloss er sein Masterstudium im Fach Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT in Weimar bei Nicolás Pasquet und Ekhart Wycik ab. Weitere Impulse erhielt er auf Meisterkursen mit Bernard Haitink, Christian Thielemann, Paavo Järvi, Iván Fischer und Simone Young. Martijn Dendievel spricht fließend Flämisch, Deutsch, Englisch und Französisch und beherrscht außerdem Italienisch und Schwedisch.



Rafał Blechacz

Achtzehn Jahre nach seinem herausragenden ersten Preis beim 15. Internationalen Chopin-Wettbewerb inklusive des Gewinns aller Sonderpreise hat sich der Pianist Rafał Blechacz als feste Größe im internationalen Konzertleben etabliert. Vom Publikum in Europa, Asien und den USA gefeiert, lobt die Presse seine tief sinnigen und virtuos interpretierten Werke. Er ist Preisträger des Gilmore Artist Award 2014. Die Saison 2024/25 eröffnete er mit dem Philharmonischen Staatsorchester Hamburg unter Kent Nagano. Er ist mit dem SWR Symphonieorchester, dem NDR Elbphilharmonie Orchester, der Sinfonia Varsovia, dem Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo und dem Kammerorchester des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks zu erleben. Solorezitale führen ihn nach Mailand, Genf, Berlin und Paris sowie auf ausgedehnte Tourneen nach Japan und China. Kammermusikalisch konzentriert er sich auf sein Duo mit Bomsori. Rafał Blechacz ist Exklusivkünstler der Deutschen Grammophon, seine Einspielungen wurden mit Auszeichnungen wie dem ECHO KLASSIK oder dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik geehrt. Im März 2023 erschien Blechacz's neuste Aufnahme, die er erneut Frédéric Chopin gewidmet hat, dem Komponisten, der wie kein zweiter seine Karriere prägt. Rafał Blechacz wurde 1985 geboren. 2007 machte er seinen Abschluss an der Feliks Nowowiejski Music Academy in Bydgoszcz. Im Jahr 2016 promovierte er in Musikphilosophie.

BALLETT
AM RHEIN



Hans van Manen /
David Dawson /
Bridget Breiner

Signaturen

Foto: Joachim Riederer

↗ Opernhaus Düsseldorf

19. Okt – 30. Nov 2024

ballettamrhein.de

Konzerttipp



Samstag · 14. Dezember 2024 · 20 Uhr

Tonhalle, Mendelssohn-Saal

Augustin Hadelich Violine **Mozarteumorchester Salzburg** **Andrew Manze** Leitung

Richard Wagner Siegfried-Idyll E-Dur WWV 103

Wolfgang Amadeus Mozart Violinkonzert Nr. 5 A-Dur KV 219
Violinkonzert Nr. 2 D-Dur KV 211

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

© Suxiao Yang

**Tickets
direkt buchen**



heinersdorff-konzerte.de · Telefon 0211 13 53 70

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren Newsletter auf heinersdorff-konzerte.de oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

  @heinersdorffkonzerte